

Seit Juli dieses Jahres rollen drei Prana Cargo-Fahrräder durch die Straßen Kisumus. Als Spende der Firmen velvet systems und Schwalbe kamen sie nach Kenia. Die Idee hierbei war, dass das für den Transport schwerer Lasten oder mehrerer Personen ausgerichtete Prana-Rad, eine große Unterstützung für Menschen in Entwicklungsländern darstellen könnte, da z.B. das öffentliche Verkehrsnetz oftmals nicht genügend ausgebaut ist und sich ein Großteil der Bevölkerung ein eigenes Fahrzeug sowie Spritkosten nicht leisten kann.

Kisumu als drittgrößte Stadt Kenias verfügt zwar über eine relativ gut ausgebaute Infrastruktur, jedoch konzentriert sich diese eher auf das Stadtzentrum, so dass insbesondere ärmeren Haushalten und in den informellen Siedlungen/Slums der Zugang zu infrastrukturellen Dienstleistungen erschwert ist: Z. B. besitzt die Mehrheit der Haushalte in den Slums keinen eigenen Leitungswasser- oder Stromanschluss. Das mangelnde Abwassersystem führt insbesondere während der Regenzeit zu Überflutungen der oftmals engen und unbefestigten Straßen, was das Risiko von Krankheitsausbrüchen mit sich bringt. Zudem existiert in diesen Gegenden der Stadt kein offizielles System der Abfallentsorgung, so dass dieser häufig an Straßenrändern oder freien Flächen entsorgt wird.



Überflutete Straße während der Regenzeit

Genau diesen Themen widmet sich das Sustainable Environment and Community Development (SECODE) Projekt der Kenya Organization for Environmental Education (KOEE). Hauptziel hierbei ist es, durch partizipative Ansätze die Umwelt- und Lebensbedingungen in den informellen Siedlungen der Stadt nachhaltig zu verbessern. In dieser Hinsicht findet eine enge Zusammenarbeit zwischen dem SECODE Projekt und den in Gruppen (Community Based Organizations – CBOs) organisierten Slumbewohnern statt. Vor diesem Hintergrund ging die Fahrradspende an das SECODE Projekt.

Denn ein Einsatz der Cargo-Räder im Slum schien allen Beteiligten von viel versprechendem Potenzial: Sie sind schmaler und wendiger als Autos, können auch enge Gassen problemlos passieren und bleiben bei durch den Regen aufgeweichten Straßen nicht so leicht im Schlamm stecken, sie brauchen keinen Sprit, können aber dennoch große Lasten tragen. Vollgeladene Fahrräder sind zwar kein neues Bild für Kisumu, die Menschen nutzen ihre Fahrräder auf kreative Weise. Neu aber ist das Bild der bunten Pranas, die zwar vollgeladen sind, aber dennoch leicht durch die Straßen gleiten.



Bodabodas (Fahrradtaxis)

SECODE leitete die Fahrräder an einige CBOs weiter, die sich in ihrer Nachbarschaft engagieren und durch die Nutzung der Fahrräder ihre Aktivitäten sogar effizienter gestalten und ausweiten können. Hierfür schrieb SECODE einen Ideenwettbewerb zur Nutzung der Fahrräder aus, an dem sich zahlreiche CBOs beteiligten. Aus allen Einsendungen wurden drei CBOs ausgewählt, die in den Bereichen Abfallentsorgung und Wasser tätig sind. SECODE begleitet nun die CBOs bei der Nutzung der Pranas.

Im Folgenden sollen die drei „Sieger CBOs“ vorgestellt und die Einbindung der Prana-Fahrräder in ihre Aktivitäten sowie erste Rückmeldungen der neuen Fahrradnutzer beschrieben werden. Generell sind die Reaktionen und ersten Erfahrungen positiv. Die drei CBOs äußern großes Interesse daran, weitere Prana-Fahrradspenden zu erhalten bzw. würden bei einem für sie bezahlbaren Preis, einige Zeit sparen und dann eines auf eigene Kosten erwerben.

Bamato

Die CBO Bamato mit Sitz im Nyalenda Slum widmet sich den Themen Abfallentsorgung und Recycling, Wasser- und Sanitärversorgung, HIV/AIDS und Gender. Der Name Bamato steht für Baba, Mama, Toto (Kiswahili: Vater, Mutter Kind) und damit auch für den ganzheitlichen Ansatz der Organisation, der alle Bevölkerungsgruppen integrieren soll.

Bisher nutzt Bamato das Fahrrad nur im Bereich der Abfallentsorgung und des Recyclings, plant aber die Nutzung auch auf Aktivitäten der Wasser- und Sanitärversorgung auszuweiten, u. a. zum Transport sauberen Trinkwassers. Im Rahmen des Projekts Abfallentsorgung und Recycling kauft Bamato Kunststoffabfälle von Slumbewohnern auf, um diese mit Hilfe von Schreddern zu zerkleinern und anschließend an Tuff Foam, eine Produktionsfirma in der Stadt, zu verkaufen. Außerdem werden in Zusammenarbeit mit Slumbewohnern Taschen, Ketten, Armbänder und weitere Gegenstände aus alten Plastiktüten hergestellt.



Das Fahrrad wird im Bamato-Büro gelagert. Auf dem Tisch und an der Wand aufgehängt sieht man wiederverwertete Plastiktüten in Form von Taschen, Ketten, etc.

Vor diesem Hintergrund stellt das Fahrrad eine große Unterstützung für Bamato dar: Es dient dem Transport von Müll und Recyclingmaterialien, aber auch um Bamato-Mitarbeiter zu Meetings mit Slumbewohnern, CBOs und anderen Partnern (wie z. B. NGOs oder Plastiksammlern) zu fahren. Auch fertige Produkte werden zum Verkauf mit dem Fahrrad zum Markt gefahren. Zudem wird das Fahrrad nicht nur von Bamato genutzt – verschiedene CBOs, aber auch Einzelpersonen können sich das Fahrrad nach vorheriger Absprache leihen und es für verschiedenste Aktivitäten nutzen. Somit kommt es nicht nur Bamato, sondern auch anderen kleineren CBOs und der gesamten Slum Community zugute. Hierbei plant Bamato eine kleine Leihgebühr einzuführen, um die Instandhaltung des Fahrrads davon zu finanzieren.

Die ersten Erfahrungen mit dem Fahrrad sind durchaus positiv: Es bietet eine günstige und einfache Möglichkeit des Transports – wurden zuvor Handkarren zur Beförderung von Recyclingmaterialien gemietet und Fahrradtaxi bezahlt, um verschiedene Meetings zu besuchen, so fährt man nun mit dem Fahrrad. Zudem seien die Mitarbeiter unabhängiger von öffentlichen Transportmitteln und Bamato könne Gelder einsparen; Handkarren würden nur noch angemietet, wenn sehr große Mengen an Müll oder Recyclingmaterialien zu transportieren seien. Das Fahrrad sei außerdem leicht und angenehm zu fahren, schwärmt ein Mitarbeiter: „It goes so smoothly, the seat is soft and you hardly feel the potholes.“



Das Fahrrad in Aktion: Dieser Mann bringt Kunststoffe, die er auf der städtischen Mülldeponie herausgesucht hat. Er wird diese nun auf den im Hintergrund sichtbaren Haufen werfen, wo sie im nächsten Schritt von weiteren Mitarbeitern nach ihrer Beschaffenheit und ihren Farben sortiert werden.

Gulf Youth Group - eine der mit Bamato kooperierenden CBOs. Bevor sie das Prana-Rad nutzen konnten, arbeiteten sie mit gemieteten Handkarren.

Auf der Straße fällt das Fahrrad sehr auf und viele Menschen schauen im Bamato-Büro vorbei, und fragen, ob sie dort ein solches Fahrrad kaufen können (insbesondere Holzkohlehändler seien daran interessiert, um damit ihre bis oben hin mit Kohle gefüllten Säcke zu transportieren). Auch Bamato selbst ist am Erwerb weiterer Prana-Räder interessiert, denn Bamato möchte seinen Arbeitsbereich geographisch weiter ausdehnen: „There can be found so many plastics all over Kisumu.“ kommentiert ein Mitarbeiter in dieser Hinsicht.

Mwamko Wa Vijana und Muungano Wa Wanavijiji

Mwamko Wa Vijana (Kiswahili: a new dawn for the youth) ist ein Zusammenschluss vierer Jugendgruppen aus dem Nyalenda Slum (Oboch Youth Group, YEAG [Youth Environment and Aids Group], Elegant Ladies Youth Group und Super Strikers Youth Group). Gemeinsam arbeiten sie für und mit den Jugendlichen ihrer Nachbarschaft, um ihnen neue Perspektiven aufzuzeigen, durch die diese ihre Lebensbedingungen durch aktives Handeln selber verbessern können.

Das Abfallentsorgungsprojekt ist nur eine der vielen Aktivitäten Mwamko Wa Vijanas. Im Rahmen dieses Projekts hat die Gruppe einen Müllabfuhrservice in ihrer Nachbarschaft

eingeführt, denn sie sah in den immer größer werdenden Müllbergen auf der Straße ein zunehmendes Gesundheitsrisiko: So zieht jeden Mittwoch und Freitag eine Gruppe junger Menschen von Haustür zu Haustür, nimmt volle Mülltüten mit und verkauft neue. Bei dieser Gelegenheit halten sie auch Ausschau nach sog. Dumping hot spots (regelmäßig neu entstehende kleine Berge aus Haushaltsmüll), klären Anwohner über die Wichtigkeit eines funktionierenden Abfallentsorgungssystems auf und versuchen neue Kunden zu gewinnen.

Mwamko Wa Vijana gehört der Dachorganisation Muungano Wa Wanavijiji (Kiswahili: Federation of slum dwellers) an, die in verschiedenen Städten Kenias zu finden ist. Der Name steht für eine soziale Bewegung, die 1996 von Slumbewohnern in Nairobi gestartet wurde: Bewohner informeller Siedlungen begannen sich zu organisieren, um ihre Interessen und Rechte gegenüber Regierungsinstitutionen und anderen Organisationen gemeinsam zu vertreten sowie "sich selbst zu helfen". Im Rahmen ihres Wasser Projekts ist es Muungano Wa Wanavijiji gelungen durch ein Public-Private Partnership (PPP) den Zugang zu Leitungswasser für Bewohner des Nyalenda Slums deutlich zu verbessern: Hierzu gehört die Eröffnung von Water Kiosks, an denen Haushalte ohne eigenen Anschluss Leitungswasser kaufen können sowie das Verlegen neuer Wasserleitungen und die Gewinnung neuer Kunden für den örtlichen Wasseranbieter (KIWASCO – Kisumu Water and Sewerage Company). Zudem haben ärmere Haushalte die Möglichkeit, über watercredits die Installations- und Anschlusskosten in Raten abzuzahlen.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit beider Organisationen und da auch das Wasser Projekt das Prana-Rad gut gebrauchen kann, wurde bei der Übergabe beschlossen, dass Mwamko Wa Vijana dieses gemeinsam mit der Mutterorganisation nutzen wird.

Im Rahmen des Abfallentsorgungsprojekts wird das Fahrrad insbesondere zum Transport von vollen Mülltüten zur Sammelstelle an einer großen Straße genutzt, wo der Müll von der Stadt abgeholt und zur städtischen Mülldeponie gebracht wird.(1) Bisher arbeitete die Gruppe mit Schubkarren, nun aber hat das Cargo-Rad auf einen Schlag gleich mehrere Schubkarren abgelöst, da sich der Müll auf diese Weise schneller und einfacher befördern lässt. Dies hilft der Gruppe auch ihren Service geographisch auszuweiten, mehr Kunden zu gewinnen und mehr Haushalte auf Müll- und Umweltthemen aufmerksam zu machen. Da das knallgrüne Fahrrad auffällt und mit seinen vollen Ladungen immer ein Hingucker ist, macht es Passanten auf die Gruppe und ihre Arbeit aufmerksam und ist auch im Hinblick auf Themensensibilisierung eine große Hilfe.



Zuvor arbeitete die Gruppe mit Schubkarren.

(1) Die Stadt besitzt zwar einen Müllabfuhrservice, allerdings fährt der dazugehörige Lastwagen nicht in die informellen Siedlungen mit ihren unbefestigten und z. T. sehr engen Straßen hinein. Manyatta (siehe Solid Waste Management Task Force) ist der einzige Slum mit einer geteerten Straße, auf dieser Straße fährt auch die städtische Müllabfuhr, betritt aber den Rest der Siedlung nicht.

Im Wasser Projekt wird das Fahrrad insbesondere für Kontrollfahrten entlang der Wasserleitungen genutzt, um Rohrbrüche, nicht dichte Stellen und illegal verlegte Leitungen zu identifizieren und beheben bzw. zu entfernen. Außerdem hilft es beim Verteilen von Wasserrechnungen und unterstützt Sensibilisierungskampagnen zu sauberem Trinkwasser und Hygiene und macht auf die water credits aufmerksam.

Für beide Projekte stellt das Fahrrad ein wichtiges Personentransportmittel dar.



Wasserkiosk



Solid Waste Management Task Force Manyatta A

Manyatta ist eine weitere informelle Siedlung Kisumus bestehend aus Manyatta A und Manyatta B. Hier stehen die Bewohner vor ähnlichen Problemen und Herausforderungen wie in Nyalenda. U. a. fehlt auch hier eine funktionierende Abfallentsorgung, was die Lebensqualität in der Nachbarschaft einschränkt. Dieser Herausforderung stellten sich einige junge Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung, indem sie 2004 die Solid Waste Management Task Force Manyatta A gründeten. Mittlerweile hat sich aus dieser Gruppe ein beeindruckendes und kreatives Geschäft rund um die Abfallentsorgung entwickelt, das seinen Gruppenmitgliedern Einkommen generiert. Die Gruppenmitglieder arbeiten als selbständige Unternehmer und stellen ihrerseits weitere Jugendliche und Erwachsene ihrer Nachbarschaft ein, die beim Abholen voller und Verteilen neuer Mülltüten sowie beim Transport dieser mithelfen. Der abgeholte Müll wird zu Sammelstellen an einer größeren Straße gebracht, wo er von der Stadt abgeholt und zur städtischen Mülldeponie gebracht wird. Zuvor wird der Müll noch nach Kunststoffen, Metallen und organischen Abfällen durchsucht. Diese werden an Plastik- und Metallhändler weitergeleitet bzw. als Schweinefutter verwendet oder als Dünger weiterverarbeitet. Die Task Force ist so erfolgreich, dass sie ihren Service nicht nur innerhalb Manyattas anbietet, sondern auch in wohlhabenderen Wohnsiedlungen tätig ist und neben privatem Haushaltsmüll auch den Müll von Büros, Tankstellen und Restaurants abholt. Das Fahrrad stellt eine große Unterstützung für die Arbeit der Task Force dar. Zuvor wurden oftmals Handkarren und Pickups gemietet, dies ist nun in vielen Fällen nicht mehr notwendig. Wenn ein Handkarren gemietet wird, sind gleich mehrere Personen nötig, um den schweren Karren zu bewegen, das Prana ermöglicht es nun, auch alleine zu arbeiten und bringt den einzelnen Gruppenmitgliedern mehr Flexibilität, zudem sparen sie Geld, da sie nun seltener Handkarren und Pickups mieten müssen als zuvor. Insbesondere für das Müllabholen bei Kunden wie dem Kenya Bureau of Standards oder in wohlhabenderen Wohnsiedlungen ist es der Task Force nicht erlaubt, das Gelände mit einem Handkarren zu betreten, da dieser als

schmutzig, ärmlich und der Umgebung nicht angemessen wahrgenommen wird. In diesen Fällen musste bisher ein Pickup gemietet werden. Mit dem Fahrrad besteht dieses Problem nun nicht mehr – mit dem Fahrrad dürfen die Gruppenmitglieder auch diese Gelände und Grundstücke betreten. Außerdem wird das Fahrrad von verschiedenen Seiten bestaunt und bewundert, so dass die Task Force regelmäßig Fragen darüber beantwortet, wo das Fahrrad herkommt, wie viele Personen es tragen kann, wie teuer es ist, etc. Viele Passanten bitten auch um eine Probefahrt auf dem Prana. Dabei ergibt sich oftmals auch die Gelegenheit, über die Task Force und ihre Aktivitäten zu sprechen.



Zum Transportieren von Haushaltsmüll befestigen einige Mitarbeiter zwei Tonnen am Gepäckträger.

Zurzeit leihen sich die einzelnen Gruppenmitglieder das Fahrrad gegen eine Gebühr von 10 Ksh (2). Diese Gebühr soll aber erhöht werden, da die Instandhaltungskosten des Pranas höher sind, als ursprünglich gedacht. Die Task Force ist sehr am Erwerb weiterer Cargo-Räder interessiert, denn die vielen Gruppenmitglieder müssen sich das eine Fahrrad teilen: An besonders aktiven Tagen wechselt das Prana gleich mehrmals seine Fahrer und die Nutzung des Fahrrads muss für jeden auf einige Stunden begrenzt werden, damit alle Gruppenmitglieder das Fahrrad gleichermaßen nutzen können. So ist das Fahrrad die meiste Zeit des Tages unterwegs und eine spontane Nutzung des Fahrrads ist kaum möglich, da fast immer mit Wartezeit gerechnet werden muss. Wenn das Fahrrad nicht ganz so teuer wäre, würden mehrere der Gruppenmitglieder Geld sparen und dieses in ein Prana investieren. Denn der Geldbetrag, der durch die Nutzung des Cargo-Rads und das Nicht-mieten von Handkarren- und Pickups eingespart werden würde, sei enorm.

Weitere Kommentare und Ideen der drei CBOs

Die drei CBOs sind sehr dankbar für die Spende und sind sehr zufrieden mit ihren Prana-Rädern, da sie diese gut in ihre Projekte integrieren konnten. Die Fahrräder geben ihnen sogar die Möglichkeit, ihre Aktivitäten effizienter zu gestalten und geographisch auszuweiten. Einige der neuen Fahrradfahrer überlegen sogar bereits, wie sie das Fahrrad durch kleine Ergänzungen, wie z. B. die Befestigung eines Anhängers oder das Anbringen eines Motors, noch effizienter nutzen können.(3) Auch die Idee eines Pranas mit einem Vorder- und zwei

(2) Etwa 0,09 € (Referenz: <http://www.oanda.com>, abgerufen am 18.10.2010)

(3) Pranas dieser Art sind bereits erhältlich (<http://www.velonom.com/>).

Hinterrädern wurde geäußert, auf diese Weise könne man sogar noch einfacher und mehr transportieren. Allerdings könnten breitere Fahrräder nicht problemlos in jede enge Gasse fahren.

Viele Nutzer sind am Erwerb weiterer Cargo-Räder interessiert, allerdings sind diese für Slumbewohner aus Entwicklungsländern in der Regel unerschwinglich.

Auch das Bezahlen von Ersatzteilen aus Deutschland könnte für die CBOs schwierig werden, weshalb diese auf eine Ersatzteilspende hoffen. Des Weiteren überlegen und tüfteln sie gemeinsam mit „Fahrradschraubern“ aus Kisumu, wie sie diese Nachfrage lokal lösen könnten, denn die Pranas sind die ersten ihrer Art in Kisumu und vor Ort erhältliche Ersatzteile sind für „normale“ Fahrräder gedacht. Dies gilt beispielsweise für Dynamos und Bremsklötze: Die Bremsklötze seien bereits abgenutzt, lokal ließen sich aber nur solche kaufen, die zu dünn für die Pranas und deren Fat Frank Reifen seien. Dies ist auch ein kleiner Verbesserungstip der CBOs: Die Pranas bräuchten dickere Bremsklötze, denn schließlich handle es sich um ein Fahrrad, das Lasten trage. Ähnliches gilt auch für die Lichtanlage, die notwendig ist, da z. B. die Solid Waste Management Task Force aus Manyatta A ihre Arbeit früh morgens beginnt, wenn es noch dunkel ist. Die hiesig erhältlichen Dynamos seien zu klein für die Pranas. Des Weiteren seien Reifenmantel, Schlauch und Radkranz nicht hier erhältlich, berichten die drei CBOs unabhängig voneinander. Hierbei wird überlegt, Reifen hier erhältlicher Mountainbikes für die Pranas zu testen.

Die Pranas wurden ohne Ständer geliefert, bisher hat noch keine der CBOs eine Lösung bzw. Alternative dafür gefunden und die Fahrräder werden gegen Wände und Bäume gelehnt, was zu zahlreichen Kratzern im Lack führt. Neben einem Fahrradständer wird auch ein Speichenschloss vermisst, die hier erhältlichen seien zu klein – aber auch hier wird bereits nach einer lokalen Lösung gesucht.

Wie bereits erwähnt, besteht vonseiten verschiedener CBOs Interesse daran, Cargo Räder zu erwerben. Zurzeit kostet das Prana Basismodell 779€, was für viele Slumbewohner unerschwinglich ist. Jedoch erklärten einige CBO-Mitglieder, dass sie im Falle eines Preisnachlasses durchaus in der Lage wären, auf ein Prana hinzusparsen. Einige denken auch darüber nach, sich Motorräder, die bereits für 80.000 Ksh (4) erhältlich sind, zuzulegen. Allerdings wäre ihnen ein Prana lieber, das schick aussieht und keinen Sprit verbraucht.

(4) Etwa 697,50 € (Referenz: <http://www.oanda.com>, abgerufen am 18.10.2010)